

liche für Deutschland herausholt. Im einzelnen sonst auf Maßnahmen der letzten Zeit einzugehen, braucht im Augenblick hier nicht in Frage zu kommen. Dem Inhalt und der Absicht nach sind sie bekannt. Die Wirkungen können nicht über Nacht erwartet werden, man muß vernünftige Geduld üben. Wieviel jeder einzelne zum Erfolg selber beizutragen vermag und wie sehr es gerade darauf ankommt, daß jeder in diesem Sinne seine Pflicht tut, ist an dieser Stelle schon oft genug betont worden, soll also nicht nochmals wiederholt werden.

Die in der letzten Zeit in üblicher Weise veröffentlichten Konjunkturberichte entsprechen dieser Lage. Die Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren hat sinkende Tendenz. Arbeitstägliche werden durchschnittlich gemeldet im April 22,4, im Mai 21,9 und im Juni nur noch 17. Das entspricht im Juni also einem Rückgang von 26,5 Prozent. Gewiß ist zu erwarten, daß die Wirtschaft nachgerade genügend ausgekämmt ist, sodaß schon deswegen die Ziffern dauernd sinken müssen. Das Ergebnis ist aber doch symptomatisch, zumal in Verbindung mit anderen Feststellungen. Nach dem Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung Nr. 13 ist in keinem der letzten drei Jahre die jahreszeitliche Belebung der Wirtschaft so kräftig wie in diesem Jahr durch eine konjunkturelle Besserung unterstützt worden. Seit September vorigen Jahres betrage die konjunkturelle Steigerung etwa 5 Prozent. Damit habe die Wirtschaft beinahe wieder den zehnten Teil des gesamten konjunkturellen Rückgangs der vorausgegangenen Jahre aufgeholt, obwohl die Wirtschaft die Depression noch keineswegs überwunden hatte. Die Beschäftigung in der Industriewirtschaft sei seit dem Tiefpunkt im vorigen Sommer um etwa 11 Prozent gestiegen. Es zeigten sich deutlich Tendenzen, die auf eine erfreuliche Vereinheitlichung und Ausgeglichenheit der Aufwärtsbewegung in der Industrie selbst hinwiesen. — Der Güterverkehr der Reichsbahn stieg im Mai gegen April um 3,5, während die Belebung in den letzten drei Jahren höchstens 2,6 Prozent betrug. Der eben veröffentlichte Bericht der Reichskredit K.G. schließt mit folgendem zusammenfassenden Ausblick:

Überall ist mit der Krisenliquidation neuer Aufbau erkenntlich. Sofern es gelingt, den bisher größtenteils spekulativ begründeten Preisantrieb marktmäßig zu festigen, wird sich die Lage der Überseeländer weiter heben und ihre gesteigerte Kaufkraft den Industrieländern zugute kommen. Deutschland hat sich am »Kampfe um die schlechteste Währung« nicht beteiligt und alle Anstrengungen gemacht, um seine Verpflichtungen der Welt gegenüber zu erfüllen. Die Schrumpfung der Außenhandelsumfänge zwang zur Erklärung eines teilweisen Transferratoriums.

Deutschland kann bei der gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Weltlage kaum damit rechnen, daß seiner Wirtschaft von außen her starke Impulse mitgeteilt werden. Um so wichtiger sind deshalb Maßnahmen, die die Regierung mit Entschlossenheit und Umsicht zur Überwindung wirtschaftlicher Notstände getroffen hat. Angesichts der Weltlage können sich die Ergebnisse dieser Maßnahmen schwerlich von heute auf morgen zeigen.

Worauf es unter den gegenwärtigen Umständen ankommt, möchten wir kurz dahin kennzeichnen: Einmal sollte alle Bereitschaft und aller Mut für eine Belebung der innerdeutschen Umsätze zu größtmöglicher Höhe eingesetzt werden. Eine arbeitsteilige Markt-Tauschwirtschaft lebt allein vom Umsatz. Politisch sind die Verhältnisse stabilisiert. Staatssekretär Feder hat mit Recht anerkannt, daß die Wirtschaft Ruhe brauche. Das heißt aber auch, daß man ihr Ruhe lassen wird. Von einer Gefährdung unserer Währung kann keine Rede sein. Es sind also alle Voraussetzungen für Betätigung neuer Unternehmungslust gegeben. Zu achten ist allein darauf, daß die Umsätze in erster Linie dort geschehen, wo wir im Rahmen unserer Binnenwirtschaft bleiben. Wo wir von Einfuhren abhängig sind, ist zu sparen. Entbehrliche Einfuhren sollen eingeschränkt werden. Wenn die deutsche Wirtschaft so vor Substanzverlusten ans Ausland möglichst bewahrt bleibt, wird die Umsatzbelebung im Inland auch unschwer mit entsprechenden Krediten finanziert werden können. Das Geld ist nur Zirkulationsmittel und erfüllt allein in der Umsatzbelebung seinen Zweck. Nicht die Größe der Bankguthaben und Kassenbestände an sich entscheidet, sondern die Höhe der Umsätze, die damit finanziert werden. Je lebhafter der Gang der Wirtschaft, desto gesünder auch wieder das öffentliche Finanzwesen und die Staatsgebarung. Der Wille, zu-

sammenzustehen, und das gegenseitige Vertrauen müssen die Belebung bestimmen und tragen. Damit ist auch die Frage, woher das Geld zur Belebung der Wirtschaft und zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben kommen solle, von selbst beantwortet. Das Geld vermehrt sich aus eigener Kraft, wenn es öfter gebraucht und fleißiger umgeschlagen wird. In diesem Programm steckt auch das andere, das nun doch noch für sich beachtet und durchgeführt sein will. Die Umsatzsteigerung ohne Gefahr nationaler Substanzverluste muß, wie schon gesagt, von deutscher Urproduktion leben. Das ist in erster Linie die deutsche Landwirtschaft, aber doch nicht sie allein. Vor allem ist die Frage nicht lediglich durch eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung und die Hebung der Preise für ihre Erzeugnisse zu lösen. Wichtiger ist die Steigerung der Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft für die Erzeugnisse des andern Teiles der deutschen Volksgemeinschaft. Das ist nicht nur eine einfache Frage der agrarischen Preispolitik. Es handelt sich auch nicht nur um die Maschinisierung des landwirtschaftlichen Betriebs und die Erhöhung der Anwendung chemischer Düngemittel. Beides ist wohl im einzelnen noch entwicklungsfähig, findet jedoch an den durch Klima und Bodenbeschaffenheit zwangsläufig bedingten Rentabilitätsverhältnissen unserer Agrarwirtschaft natürliche Grenzen. Entscheidender ist die Siedlungsbewegung. Sie vermehrt die Menschen im agrarischen Sektor, d. h. also die Bedarfsträger, und das ist Steigerung der Aufnahmefähigkeit für Erzeugnisse anderer deutscher Menschen aus Industrie und Gewerbe. Der Straßenbau wirkt sich mittelbar in derselben Richtung aus, desgleichen alle Meliorationsarbeit. Ganz besondere Beachtung sollte der Elektrifizierung des platten Landes gewidmet werden. Von dem Erfolg gerade dieser Bemühungen wird der andere der Umsatzbelebung entscheidend abhängen. Eines greift so ins andere. Man wird gut tun, die weitere Entwicklung gerade unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten.

Das Buchgewerbe steht scheinbar ein wenig außer Kontakt mit diesen Dingen. Es kann unmittelbar den Verlauf wenig beeinflussen, muß vielmehr abwarten, was ihm dabei zuschießt. Seine Lage wird in vielem kritisch erscheinen. Soweit der Buchhandel selbst in Frage kommt, wurde ein Rückblick auf die Entwicklung der letzten drei Monate dieser Tage dahin zusammengefaßt:

Eine wesentliche Besserung der Wirtschaftslage im Buchhandel wie im Buchgewerbe überhaupt kann vorläufig noch nicht festgestellt werden. Das hängt aber auch mit der üblichen Saisonlage des Gewerbes zusammen. Die Sommermonate sind immer eine stille Zeit gewesen. Eine Belebung ist erst mit dem Einsetzen der Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft im Herbst zu erwarten. Trotzdem ist die Unternehmungslust des Verlagsbuchhandels auch jetzt immer noch ziemlich lebhaft gewesen. Nach den Erstankündigungen im Börsenblatt brachte der Verlag im Mai d. J. 132 Neuigkeiten mehr heraus als im April. Insgesamt zeigt die Produktion der ersten fünf Monate dieses Jahres nur einen ganz geringen Rückgang gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, während gegenüber den Jahren 1930 und 1931 allerdings noch eine sehr beträchtliche Drosselung festzustellen ist, wie aus den nachstehenden Ziffern hervorgeht:

	1930	1931	1932	1933
Januar	1155	1073	772	741
Februar	986	1010	843	721
März	1176	991	759	848
April	1027	956	959	786
Mai	1121	970	703	918
	5465	5000	4036	4014

Bedauerlicherweise ist auch die Ausfuhr weiter stark zurückgegangen. Sie betrug in der Zeit vom Januar bis Mai 1931 für Bücher und Musiknoten noch 34 724 dz im Werte von 21 547 000 RM, dagegen in der gleichen Zeit dieses Jahres nur 27 535 dz im Werte von 13 246 000 RM. Hier spielt zweifelsohne die deutschfeindliche Propaganda im Ausland eine Rolle. Man wird gut tun, gerade diese Vorgänge, soweit sie den Buchhandel betreffen, sehr aufmerksam zu beobachten und rechtzeitig für Abwehrmaßnahmen Sorge zu tragen. — Die Anzahl der Konkurse (K) und Vergleichsverfahren (V) sowie der mangels Masse abgelehnten Konkurse (m. M. a. K.) im Verlagsgewerbe und dem Buch-, Kunst- und Musikalienhandel ist, wie aus der umstehenden Tabelle ersichtlich, in den ersten Monaten dieses Jahres — teils sogar wesentlich — hinter der des Vorjahres zurückgeblieben. So erfreulich diese Tatsache ist, so stellen diese Zahlen, nachdem im